

A photograph of a construction site at night. In the foreground, a worker wearing a yellow hard hat and a patterned jacket is leaning over a wooden railing. The background is filled with tall cranes, including a prominent red lattice tower, and various construction materials. The scene is illuminated by bright work lights, creating a high-contrast environment. In the distance, some city buildings are visible under the dark sky.

bne

Kompass 02/13

zur Bundestagswahl 2013

Wer schafft die
Energiewende?

Inhaltsverzeichnis



- 3 Editorial

- 5 Eine europäische Energiestrategie – zur Sicherung unserer Zukunft
Ein Gastartikel von Günther H. Oettinger

- 9 „Den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen“
Ein Gastartikel von Andreas Mundt

- 12 Im Interview: Die energiepolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen
12 Thomas Bareiß, MdB, CDU/CSU-Bundestagsfraktion

- 14 Rolf Hempelmann, MdB, SPD-Bundestagsfraktion

- 16 Klaus Breil, MdB, FDP-Bundestagsfraktion

- 18 Oliver Krischer, MdB, Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

- 20 Dorothee Menzner, MdB, Bundestagsfraktion DIE LINKE

- 23 Was die Energiewende braucht
Die bne-Kernforderungen zur Bundestagswahl 2013

- 28 Im Überblick: Die energiepolitischen Programme der Parteien

- 32 Impressum

„Den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen“

Ein Gastartikel von Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes

Mit der Energiewende wurde ein grundlegender Umbau der Energieversorgung in Deutschland angestoßen, der für Verbraucher, Industrie und Gewerbe – und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft – von fundamentaler Bedeutung ist. Bis das Ziel von mindestens 80 Prozent erneuerbarer Energien in der Stromerzeugung im Jahr 2050 erreicht sein wird, ist es allerdings ein weiter Weg. Auf diesem Weg stehen in der neuen Legislaturperiode wichtige Entscheidungen über den künftigen Marktrahmen für die Stromerzeugung an.

Am dringendsten ist die Reform der Förderung erneuerbarer Energien. Das heutige System mit seinen massiven Kostensteigerungen überfordert zunehmend Wirtschaft und Verbraucher. Die Probleme bei der Markt- und Systemintegration erneuerbarer Energien sind offensichtlich und nicht mehr tragbar. Darüber hinaus wird über ein neues Marktdesign für die konventionelle Erzeugung diskutiert. Hierfür ist die Reform des EEG allerdings eine wichtige Weichenstellung. Es wird daher notwendig sein, ein stimmiges Gesamtsystem zu schaffen und dabei die einzelnen Schritte sorgsam aufeinander abzustimmen, um den Prozess der Energiewende effizient zu gestalten.

EEG schnell auf Wettbewerbskurs bringen

Die Gestaltung des künftigen Förderregimes für erneuerbare Energien drängt sich aus ordnungspoli-

tischer Sicht geradezu auf. Ziel ist es, die erneuerbaren Energien zur Marktreife zu bringen. Was liegt da näher, als Abschied von der Festvergütung zu nehmen und zumindest Neuanlagen durch eine verpflichtende Direktvermarktung unmittelbar in den Markt zu integrieren? Durch einen solchen Schritt würde nach Jahren der Subventionswirtschaft endlich der Wettbewerbsgedanke bei der Förderung erneuerbarer Energien Einzug halten.

Zentral für die Marktintegration der erneuerbaren Energien ist, dass Preissignale des Marktes in Zukunft unverfälscht bei den Erzeugern ankommen. Nur so kann erreicht werden, dass die Anlagenbetreiber ihre bisherige „produce and forget“-Mentalität aufgeben und die Erzeugung an der Nachfrage ausrichten. Vor allem würde so erreicht, dass kein Strom aus erneuerbaren Energien produziert wird,

wenn es hierfür keine Abnehmer gibt. Diesen für das Gelingen der Energiewende essentiellen Zielen sind wir bis heute auch mit den zaghaften Änderungen im EEG allenfalls einen kleinen Schritt näher gekommen.

Viel spricht auch dafür, das Ausbautempo stärker zu steuern. Der Ausbau erneuerbarer Energien, die Anpassung des konventionellen Kraftwerksparks und der Netzausbau müssen im Gleichschritt erfolgen, um das Gelingen der Energiewende zu gewährleisten und die Kosten in diesem schwierigen Anpassungsprozess zu begrenzen.

Konventionelle Erzeugung nicht übereilt regulieren

Erst wenn klar ist, wie der Umbau des Förderregimes erneuerbarer Energien aussehen wird, gibt es eine Entscheidungsgrundlage für die künftige Gestaltung der konventionellen Erzeugung und die



Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes

Einführung von Kapazitätsmechanismen. Ein veränderter Förderrahmen für Erneuerbare wird Rückwirkungen auf die konventionelle Erzeugung haben. Eine gesamtdeutsche Kapazitätslücke wird zum frühestens 2020 erwartet. Dies verschafft heute die notwendige Zeit, sich über die Umgestaltung des Energiemarktes Klarheit zu verschaffen.

Es bestehen vielfältige Unsicherheiten bezüglich der Zukunft des Energy-only-Marktes. Zwar können heute manche konventionellen Kraftwerke ihre Fixkosten nicht mehr verdienen. Wenn aber die derzeit noch bestehenden Überkapazitäten abgebaut werden, könnten sich auch wieder höhere Preise bilden. Dies kann den Weiterbetrieb eines Kraftwerks oder Neuinvestitionen wieder attraktiver machen. Auch könnte ein höheres Preisniveau die Flexibilisierung der Nachfrage und den Bau von Speichern verstärkt anreizen. Folge hiervon wäre ein insgesamt niedrigerer Bedarf an konventionellen Back-up-Kapazitäten.

Ob, wann und in welchem Umfang eine Lücke bei den konventionellen Erzeugungskapazitäten entsteht, ist somit noch unklar. Viel spricht daher dafür, der vermeintlichen Gefahrenlage nicht

gleich mit dem weitestreichenden Markteingriff zu begegnen. Vielmehr empfiehlt sich ein schrittweises Vorgehen.

So muss in einem ersten Schritt der Energy-only-Markt fortentwickelt werden, etwa um die Preisbereitschaft für gesicherte Leistung stärker zu mobilisieren. Dies könnte den Markt beim notwendigen

„Erst wenn klar ist, wie der Umbau der Erneuerbaren-Förderung aussehen wird, gibt es eine Entscheidungsgrundlage für die Einführung von Kapazitätsmechanismen.“

Anpassungsprozess an die neuen Marktverhältnisse unterstützen. Soweit zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit erforderlich, könnte dieser Prozess zunächst durch eine Strategische Reserve abgesichert werden. Erst wenn diese Maßnahmen sich als nicht ausreichend erweisen sollten, kommt die Einrichtung eines Kapazitätsmarktes in Betracht. Ein Kapazitätsmarkt muss aber Ultima Ratio bleiben. Denn aufgrund der Komplexität der Märkte birgt er große Risiken im Hinblick auf Prognoseunsicher-

heiten und drohendes Regulierungsversagen. Zusätzlich gesteigert wird diese Komplexität durch die notwendige Einbettung in den europäischen Binnenmarkt.

Kein vorschneller Abschied von Marktmechanismen

Während es bei der Förderung erneuerbarer Energien gilt, stärker auf Marktmechanismen zu bauen, sollten wir uns bei der konventionellen Erzeugung nicht vorschnell von Marktmechanismen verabschieden.

Denn ein möglichst freier Markt ist der beste Motor, um ein effizientes und kostendämpfendes Zusammenwirken von Erneuerbaren, Kraftwerken und Flexibilitäten wie Lastmanagement und Speichern zu erreichen. Und auch die Effizienzpotenziale des europäischen Binnenmarktes lassen sich am besten nutzen, wenn auf Marktmechanismen statt auf Staatsintervention gesetzt wird. Auf Wettbewerb kann daher auf dem weiteren Weg der Energiewende nicht verzichtet werden.

Impressum

Herausgeber:

Bundesverband
Neuer Energieanbieter e. V. (bne)
Hackescher Markt 4
10178 Berlin

Fon: + 49 30 400548-0
Fax: + 49 30 400548-10
mail@bne-online.de
www.bne-online.de

Steuer-Nr.: 27/620/55384
Vereinsregister-Nr.: 23212
AG Charlottenburg

V. i. S. d. P.:

Robert Busch

Konzept und Redaktion:

Kerstin Maria Rippel
Dr. Thies Clausen

Mitarbeit:

Cornelia Nix

Korrektorat:

Margrit Zubler Homuth

Gastautoren dieser Ausgabe:

Günther H. Oettinger
Andreas Mundt

Gestaltung:

BÜRO WEISS

Druckerei:

agit-druck GmbH

Redaktionsschluss:

9. August 2013

Bildnachweise:

Titel, S. 2, 4, 8, 11, 22, 26: Jan Pauls
S. 7: European Commission's
Audiovisual Services
S. 10: Martin Kroll
S. 12: MdB-Büro Thomas Bareiß
S. 15: Susanne Protz
S. 17: Fotostelle des Deutschen
Bundestages
S. 18: MdB-Büro Oliver Krischer
S. 21: MdB-Büro Dorothee Menzner

Auflage:

2.300

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Genehmigung des Heraus-
gebers